

1908, 88). — 3. *t. stehen* *'keine Milch geben' (Kuh vor dem Kalben) [Lgsbd. Ge Wolfertd.-Ki, Nordwesten von Zi].

Formen: *drögal* Lgsbd. Rschbg. — Vgl. C. 300, Pfister 55. Wohl aus *trockeln* hergeleitet, worauf Corell, Deutsche Dialektgeogr. 7, 197 hinzudeuten scheint.

Tröckelding (-*q*-) N. 'Stange zum Trocknen von Wäschestücken hinter dem Ofen' [Klschmkd.]. Vgl. *Tröckelstange*, -*stock*, *Trockenrick*.

Tröckelhader (*Dreckeloar*) G. ? 'Handtuch' [Nieder-eisenhsn.-Bi].

Vgl. *Hader** bei Kluge-Mitzka²⁰, 280.

Tröckelhudel, *Tröckelnhudel* F. 'Handtuch' [Bad Salzschlirf-Fu; s. ferner die bei *Händetuch* gebrachte Teilkarte für Wl und Nachbarschaft].

Formen: *Treckel*- Salzschlirf; *driggn*- Niederweidb.-Bi. Vgl. C. 300, V. 177.

Tröckelhürdchen (-*herteche*) N. *'verzärtelter, ängstlicher Mensch' [Battenhsn.-Fk].

Zur Bezeichnungsweise vgl. *Reff*¹ 7.

trockelkalt *'trockenkalt' [Osthm.-Ha Ge]. Vgl. *trockenkalt*.

Tröckellump F. 'Handtuch' [Vereinzelt neben (jüngerem) *Handtuch* usw. auf der bei *Händetuch* gebrachten Teilkarte für Wl und Nachbarschaft].

Formen: *dregalomb*, *drigalomb*.

tröckeln, weit seltener *trockeln* 'trocknen' [Vereinzelte Belege im ganzen Gebiet einschl. Schm. doch ohne den Nordwesten Nassaus und ohne den Nordoststreif Hessens]. Begegnet intr. und trans., dies mehrfach auch an einem Ort. Wäsche *is getreckelt* [Argenstn.-Ma], *tröckelt* [Schmalk.]. Das Haus *soll ierscht dreckin* [Großen-Buseck-Gi]. *Des Haa* 'Heu' *hot gäut gedreckelt* [Wtfd.]. *Me wenn* 'wollen' *die Wäsch drecke(l)n* [ebd.]. Flachs *treckeke* 'zum Trocknen ausbreiten' [Osthm.-Ha]. (Da sah sie) *ee Bräut voll Kes, die ee Fräü treckelt* [Schwalm: J. H. Schwalm, Aus Sagas Schloß, 1919, 17].

Die Grenze *t./trocknen* (s. d.) deckt sich ungefähr mit der zwischen Bi und Di (Dr. Kroh). — Formen: *dregala* Selt. (jünger *drogana*), Lgsbd.; *drigala* Wdhnsn.; *dregg* Wtfd.; *drögal* (l wie in engl. *wall*) Klschmkd.; *drogg* Atzenhn.-Al. — Siehe C. 300f., Südhess. Wbch. 1, 1746f., Hertel 247 und zu *l* als Dissimilation von *trocknen* Deutsches Wbch. XI, I, 2 Sp. 763. Vgl. die Anm. zu *trockel*.

Tröckelnhudel, -*tuch* s. *Tröckelhudel*, -*tuch*.

Tröckelstange F. = *Tröckelding* (s. d.) [Schm-Elmenthal Trusen].

Tröckelstock M. ? = *Tröckelding* (s. d.) [Asb.-Schm].

Tröckeltuch, *Tröckelntuch* N. 'Handtuch' [Vereinzelt auf der bei *Händetuch* gebrachten Karte für Wl und Nachbarschaft; ferner Maar-La Dammersb.-Hü Weiterd.-Ro Zi-Schönb. Trockenb.].

Formen: *driggn*- Niederbiel-Wl (selten); *Dreckel*- Maar; *Treckel*-Schönb. — Vgl. C. 300 und Hertel 247.

Trockelwetter N. *gurre* 'gutes' *Dräkelwetter* ist beim Wäschewaschen erwünscht [Dsb.].

Trocken s. *Trockne*.

trocken 1. Wie schd. *'trocken' (Blätter) [Verbreitung s. Abb. 6]. *Der Wind macht alles t.* 'trocknet alles aus' [Vereinzelt]. *Im Trocknen* 'in Sicherheit haben', z. B. *Den Weizen im Trocknen haben* [Eschwege], *Sein Schäfchen im Trocknen haben* s. 3, 71, 35ff. und u. 136, 35f. Anders *ans Trockne* 'ins Gefängnis'

kommen [Nanzhsn.-Ma]. — 2. Von Körperteilen und Körpern. Ein Trinker *hat eine t.e Leber* s. *Leber*. Ein junger, unreifer Mensch *ist noch nicht t. hinter den Ohren* s. 2, 511, 21–24 und u. Z. 35f. *Sind die Frösche . . . t., dann gibt es Regenwetter* s. *Frosch*. — 3. Von Speisen. *T. Brot* wie schd. 'Brot ohne Aufstrich'. *T. Brot und Ärgernis* s. *Brot*. *Mr mache t. iwwer d' Breck* 'essen nur Brot ohne Aufstrich' [Windecken-Ha]. Ferner *'ausgetrocknet' (Brot) [Mehrfach in Nassau; auch Wi, Niederzell-Schl. Vgl. *spachelig*]. *T.er Kuchen* wohl 'Streuselkuchen' u. ä. im Gegensatz zu Obstkuchen [Schmalk. Vgl. *Pfetz Kuchen* 2]. *T.e Brotsuppe* s. *Brotsuppe*. *T.er Sauerteig* s. 3, 49, 34. (Burschen versuchen bei einer Festlichkeit) *alles t. zu trinken* 'allen Kaffee zu vertilgen' [Schwalm: s. Heßler 2, 305]. Vgl. *Trockenbrot* 1. — 4. Von Stoffen u. ä. *T.er 'glanzloser' Kattun oder Köper* (S. Ebert, Die Marburger Frauentracht, 1939, 70). Zur *t.-schwarzen* Trauertracht s. 3, 511, 26ff. und auch M. Hain, Das Lebensbild eines oberhess. Trachtendorfes, S. 65f. *Dem blaabt kaan Faddem t. s. Faden*. — 5. Wind, Wetter. *Wind ist t.* *'trocken-kalt' [Vereinzelt. Vgl. *trocken-kalt*]. *Wetter ist t.* [Ho]. *Mr grije e dräcken Johr, de Kärfreidääg hots geraant* [Wtfd.]. — 6. *t.stehen* *'keine Milch geben' (Kuh vor dem Kalben) [Nassau ohne den Nordwesten; Wl, Südostrand von Hessen; Bü Gi Dilschhsn.-Ma, Zi ohne den Nordwesten (mit *tröckel*), Wi]. — 7. Bildlich 'arm', 'mittellos' [Wsl.], z. B. *Dääs is so e dräcke Baierche* 'Bäuerchen'. Auch 'voll trockenen Humors' [ebd.; wohl auch Esch-Ut]. *T. wie ein Furz* s. *Furz*.

Formen: *truga* Gshn.; *drögg* Wtfd.; *dröga* Ho-Völkershsn. Wallenstn. (vom Wetter; vom Brot *dröga*: s. *dröge*), Klschmkd.; *dröka*, *drökanar*, *drökanst* Wsl.; *droga* Burg-Di (neben *dröpi*: s. *dröge*), Lghn. Gelnhsn.; *trocke* Wi. An den Verweisstellen 3, 71, 35ff. und 2, 511, 21–24 (s. o.) sind auch einige *dröge*-Belege mitverarbeitet. — Vgl. C. 300, Südhess. Wbch. 1, 1472ff., Hertel 247 und Deutsches Wbch. bei *t*. Zur Herkunft s. Kluge-Mitzka²⁰, 791, der sich auf die Arbeit von F. G. Jung, Das Wort „trocken“ (mit 5 Karten) (Bln. 1968) stützt. — Die Abb. 6 beruht auf einer Karte des Sprachatlas des Deutschen Reiches (Nom. „die trockenen Blätter“), die im „Deutschen Sprachatlas“ noch nicht veröffentlicht worden ist. Unsere Abb. beschränkt sich auf die Wiedergabe der von uns etymologisierten Stammsilbe; über sie hinausgegriffen wurde lediglich durch den Eintrag von Formen, die ein ableitendes -*el* zeigen (vgl. *trockel*). Das Material des Wörterbuchs weicht von dem der Karte des Sprachatlas des Deutschen Reiches im wesentlichen nicht ab. — In einigen Fällen war ein Vergleich dieser Karte mit neueren (Ort für Ort erfassenden) Aufnahmen möglich: s. W. Kroh (Deutsche Dialektgeogr. 4, 180), L. Martin, Die Mda.landschaft der mittleren Fulda, 1950, S. 50, O. Rasch, Dialektgeographie des Kr. Eschwege, 1912, § 151, Corell (Deutsche Dialektgeogr. 7, S. 167) und B. Martin (Deutsche Dialektgeographie 15 § 302). Nennenswerte Abweichungen von der älteren Karte ergaben sich auch dabei nicht. Für die Etymologisierung der Stammsilbe ist bei B. Martin zu berücksichtigen, daß der Südteil seines Gebietes ab Ei-Eppe Immighsn. Fk-Thalitter Oberburg Vöhl Alraft-Ed Höringhsn.-Ei Ed-Sachsenshn. Netze größtenteils Formen zeigt, die nicht auf den Umlaut von germ. *ü* zurückführen, sondern auf den von germ. *au*. Zu *t./drüge/dröge* im Gesamtgebiet des Deutschen Reichs s. A. Bach, Deutsche Mda.forschung², S. 191, wo die Quellenangabe der Abb. 49 allerdings irrig ist; sie konnte auch nachträglich nicht berichtet werden. Zu *t*. usw. im Rheinland s. Aubin, Frings und Jos. Müller, Kulturströmungen und Kulturprovinzen in den